Classroom Management
proaktiv und reaktiv

Unterricht bedürfnisorientiert für alle Schüler ausgerichtet mit dem Ziel, eine angenehme Lernatmosphäre gewährleisten zu können

I. Proaktive Maßnahmen eines effektiven Classroom Managements

1. Proaktive Maßnahme: Vorbereitung des Klassenraums					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Reizüberflutung wird vermieden (nur aktuelle Materialien, Verhaltensplakate oder Schülerarbeiten werden ausgestellt)					
2. Lehrkraft hat alle Schüler jederzeit im Blick					
3. Sitzordnung ist auf Besonderheiten der Lerngruppe abgestimmt (z.B. für unruhige Klassen frontale Sitzreihen, um Blickkontakte zu verringern)					
4. Lehrkraft kann jeden Schüler schnell und problemlos erreichen					
5. Es gibt ablenkungsarme Arbeitsplätze.					
6. Sitzordnung lässt Methodenvielfalt zu					
7. Lern- und Übungsmaterialien sind für die Schüler leicht zugänglich aufbewahrt					
8. Funktionsbereiche sind vorhanden (PC-Ecke, Gruppentisch, Leseecke):					

2. Proaktive Maßnahme: Vermittlung und Anwendung von Verhaltensregeln und Routinen					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Allgemeine Regeln für das Verhalten in der gesamten Schule wurden eingeführt (z.B. keine Gewalt, keine Beschimpfungen)					
2. Verhaltensregeln für das Verhalten in der Klasse wurden eingeführt					
3. Verhaltensregeln wurden mit den Schülern explizit als Unterrichtsthema behandelt					
4. Verhaltensregeln wurden altersgemäß begründet und mit den Schülern gemeinsam festgelegt					
5. Mobilitätsroutinen wurden eingeführt (d.h. Schüler wissen, wie sie sich beim Aufsuchen der Toilette oder in Gruppenarbeitsphasen im Klassenraum bewegen dürfen)					
6. Routinen für das Beginnen und Beenden einer Stunde wurden eingeführt (z.B. Begrüßung, Notieren der Hausaufgaben, Tisch nach Unterrichtsstunde aufräumen)					
7. Routinen der Lehrer-Schüler-Interaktion wurden eingeführt (d.h. die Schüler wissen, wie sie mit der Lehrkraft in Kontakt treten können bzw. wie sie sich verhalten, wenn etwas erklärt wird).					
8. Kommunikationsregeln zwischen Schülern wurden eingeführt (z.B. Meldekette: Junge-Mädchen; Flüsterregeln in der Partnerarbeit)					
9. Allgemeine Verhaltensregeln werden medial unterstützt (z.B. durch Plakate oder Verhaltenskarten)					

3. Proaktive Maßnahme: Konsequenzen bei erwünschtem und unerwünschtem Verhalten					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Lehrkraft und Schüler sind sich einig, welches Verhalten angemessen ist.					
2. Lehrkraft achtet kontinuierlich auf Einhaltung der Kommunikationsregeln.					
3. Lehrkraft achtet kontinuierlich auf Einhaltung der Verhaltensregeln (angemessene Rückmeldung bei Regelverstoß).					
4. Schüler kennen die Konsequenzen, die auf Regelverletzungen folgen.					
5. Die ausgewählten Konsequenzen lassen sich zeitnah umsetzen.					
6. Alle Lehrkräfte, die in der Klasse unterrichten, wissen, bei welchem Regelverstoß welche Konsequenz ausgewählt wird.					
7. Schüler kennen Konsequenzen für positives Verhalten					
8. Erwünschtes Verhalten einzelner Schüler wird regelmäßig (ca. 2-3 x pro Stunde) verbal bekräftigt					
9. Erwünschtes Verhalten der gesamten Klasse wird durch Verstärkersysteme mindestens 1 x wöchentlich belohnt (z.B. reduzierte bzw. keine Hausaufgaben)					

4. Proaktive Maßnahme: Gestaltung eines positiven Lern- und Klassenklimas					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Umgangston zwischen Lehrkraft und Schülern ist höflich, respektvoll und mitfühlend.					
2. Umgangston zwischen Schülern ist höflich und respektvoll.					
3. Präventionsprogramm zur Förderung der sozialen Kompetenzen aller Schüler wird eingesetzt.					
4. Lehrkraft organisiert und unterstützt gemeinsame Klassenaktivitäten (z.B. Projekte, Ausflüge, Feste, Lesenacht).					
5. Pro Halbjahr finden 2-3 unterrichtsunabhängige gemeinsame Aktivitäten statt).					

5. Proaktive Maßnahme: Beobachtungen der Schüleraktivitäten und prozessbegleitende Diagnostik					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Schüler werden konsequent beaufsichtigt.					
2. Insbesondere zu Beginn einer neuen Unterrichtsphase achtet die Lehrkraft verstärkt auf die Lernbereitschaft.					
3. Die Lehrkraft hat die gesamte Klasse auch dann im Blick, wenn sie mit einzelnen Schülern beschäftigt ist					
4. Förderplan wird für auffällige Schüler regelmäßig (alle 4-6 Wochen) ausgefüllt.					
5. Auf der Basis des Förderplans werden geeignete Handlungsmöglichkeiten ausgewählt.					
6. Für auffällige Schüler werden Fallbesprechungen zwischen Regel- und Sonderpädagogen wiederholt durchgeführt.					

6. Proaktive Maßnahme: Vorbereitung des Unterrichts					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Die Unterrichtsinhalte motivieren.					
2. Die Arbeitsaufträge orientieren sich an den Kompetenzen der einzelnen Schüler.					
3. Der Unterricht aktiviert die Schüler über die gesamte Stunde.					
4. Die Lehrkraft nutzt vielfältige Ausdrucksmittel (z.B. Sprache, Mimik, Gestik, Piktogramme).					
5. Spannende, humorvolle oder provozierende Aussagen und Fragen werden gezielt zur Aktivierung der Schüler eingesetzt.					
6. Die Schüler erhalten genug Zeit zum schweigenden Nachdenken.					
7. Die Arbeitsergebnisse der Schüler werden vor der Klasse präsentiert (z.B. im Anschluss an Stillarbeitsphasen).					
8. Die Gruppe darf Ergebnisse einschätzen.					
9. Die Beiträge der Schüler werden von der Lehrkraft positiv kommentiert.					
10. Die Ergebnisse (z.B. Texte oder Zeichnungen) werden regelmäßig ausgestellt.					

6. Proaktive Maßnahme: Übertragung von Schülerverantwortlichkeiten					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Die Schüler übernehmen Klassenämter (z.B. Tafeldienst)					
2. Schüler übernehmen Verantwortlichkeit gegenüber jüngeren Schülern (z.B. Streitschlichter).					
3. Schüler übernehmen Verantwortlichkeiten für Unterrichtsphasen (z.B. Präsentation von Gruppenarbeiten, Recherche von Informationen).					
4. Lehrkraft überträgt Klassenämter oder andere besondere Aufgaben gezielt an Schüler mit Verhaltensproblemen.					

7. Proaktive Maßnahme: Klarheit des Unterrichts					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Unterrichtsphasen sind klar strukturiert.					
2. Lehrersprache ist an der Entwicklung der Schüler angepasst.					
3. Lerninhalte werden in ausreichendem Maß wiederholt.					
4. Die Arbeitsmaterialien sind stets gut vorbereitet.					
5. Die Arbeitsmaterialien werden zügig verteilt.					
6. Die Wechsel von einer Aktivität zur anderen sind klar.					
7. Kein „Leerlauf“ zwischen verschiedenen Unterrichtsphasen.					
8. Äußerungen zu „Nebenschauplätzen“ werden möglichst vermieden.					
9. Kurz und klare Reaktion auf Störungen.					
10. Unangemessenes Verhalten wird nicht ausführlich in der ganzen Klasse besprochen, sondern (zeitnah) in der Kleingruppe, die es betrifft.					
11. Unterrichtsprozesse und -inhalte stehen im Mittelpunkt des Geschehens.					

8. Proaktive Maßnahme: Einsatz kooperativer Lernformen					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Lehrkraft nutzt mehrmals pro Woche kooperative Lernformen.					
2. Schüler erhalten die Möglichkeit, Arbeitsergebnisse bzw. unterschiedliche Lösungswege miteinander zu besprechen.					
3. Klassenrat wurde gewählt und wird durchgeführt					
4. Klassensprecher wurde gewählt und nimmt sein Amt wahr					
5. Leistungsstärkere Schüler unterstützen leistungsschwächere Schüler.					
6. Leistungsstärkere Schüler werden qualitativ und quantitativ differenziert unterrichtet (Enrichment)					

9. Proaktive Maßnahme: Maßnahmen für verhaltensauffällige Schüler und Schülerinnen					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Verhaltensauffällige Schüler werden bei positivem Verhalten mehrmals pro Stunde nonverbal, z.B. durch Anlächeln, Zunicken, usw. bekräftigt.					
2. Verhaltensauffällige Schüler werden bei positivem Verhalten mehrmals pro Stunde verbal bekräftigt.					
3. Verhaltensauffällige Schüler erhalten auch im Klassenunterricht individuelle Förderung (z.B. durch Erinnerungshilfen für gewünschtes Arbeitsverhalten).					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					

Reaktive Maßnahmen eines effektiven Classroom Managements

1. Reaktive Maßnahme: Reaktion auf unangemessenes Schülerverhalten					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Lehrkraft antizipiert vor Unterrichtsbeginn, in welcher Unterrichtsphase verstärkt Störungen auftreten könnten.					
2. Lehrkraft greift bei Störungen frühzeitig und gezielt ein.					
3. Bei leichten Störungen nutzt die Lehrkraft zunächst nonverbale Zeichen als Signal für: “Ich bekomme alles mit!“ (z.B: kurzer Blickkontakt).					
4. Die Lehrkraft gibt bei Regelverstößen kurze verbale Rückmeldungen (z.B: „Es reicht!“, „Stopp!“) und kehrt danach sofort zum Unterrichtsinhalt zurück.					
5. Die Lehrkraft weist bei Störungen kurz auf die festgelegten Regeln und Routinen sowie (drohende) Konsequenzen hin.					
6. Die Lehrkraft ignoriert eher unbedeutende Regelverstöße.					
7. Die Lehrkraft schließt mit Schülern (bei Bedarf) Verhaltensverträge.					
8. Die Lehrkraft gewährt Time-out als freiwillige Auszeit.					
9. Den Schülern werden bei absichtsvollen Störungen Privilegien entzogen.					
10. Die Lehrkraft wählt Interventionen, die die Beziehung zwischen ihr und den Schülern möglichst wenig belasten.					
11.					

2. Reaktive Maßnahme: Strategien für potenzielle Problemsituationen					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1. Die Schule verfügt über ein schulumfassendes Maßnahmepaket (Konsequenzenpyramide) als Strategie für potenzielle Probleme.					
2. Das schulübergreifende Maßnahmenpaket (Konsequenzenpyramide) enthält klare Beispiele für disziplinarische Maßnahmen (z.B. Ermahnung, Verwarnung, Unterrichtsausschluss).					
3. Empfohlene disziplinarische Maßnahmen erfolgen im Verhältnis zu den Regelverstößen (d.h. weniger massive Konsequenzen).					
4. Wiedergutmachung als Konsequenz auf unangemessenes Verhalten des Schülers (z.B. Übernahme eines Klassendienstes, einer besonderen Aufgabe).					
5. Lehrkräfte können Konfliktgespräche mit Schülern, der ganzen Klasse oder den Eltern kompetent moderieren.					
6. Alle Pädagogen des Kollegiums gehen bei Störungen und unangemessenem Schülerverhalten einheitlich vor.					
7. Die Lehrkraft erfüllt mit ihrem Verhalten eine Vorbildfunktion (positive Konfliktlösungen, keine schülerverletzenden Kommentare, keine Unverhältnismäßigkeiten bei der Auswahl negativer Konsequenzen).					
8. Bei andauernden und gravierenden Störungen einzelner Schüler wird mit Sonderpädagogen und /oder außerschulischen Partnern kooperiert.					
9. Die Elternarbeit wird intensiv wahrgenommen.					

3. Reaktive Maßnahme:					
Maßnahme	**Wird die Maßnahme umgesetzt?**				**Bemerkungen**
	ja	**teilweise (eher ja)**	**teilweise (eher nicht)**	**noch nicht**	
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					